

Die Miliz muss liefern

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

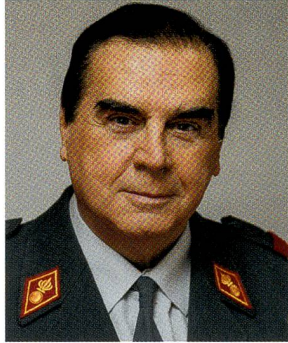
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Miliz muss liefern



In Sachen Miliz- und Berufskader halte ich es mit dem Brigadier, der zu sagen pflegt: «Ob Miliz- oder Berufsoffizier, in meinem Stab zählt nur, dass die Aufträge erstklassig erledigt werden. Alles andere ist mir egal.»

Will heissen: Jegliche Versuche, zwischen Miliz- und Berufskader Keile zu treiben, sind müssig. Die Armee verfügt heute über ein tüchtiges Berufskader, was Berufsunteroffiziere und Berufsoffiziere betrifft, die an der BUSA und der MILAK eine vorzügliche Ausbildung erhalten.

Ebenso stützt sich die Armee auf den Einsatz der Milizkader, die – ohne dabei reich zu werden – einen herausgehobenen Einsatz leisten. Ohne den überdurchschnittlichen Effort der Milizkader bestünde die Schweizer Armee nicht.

Auch die Milizunteroffiziere und Milizoffiziere erhalten eine gute, zweckmässige Ausbildung. Die Höhere Kaderausbildung der Armee umfasst auch die Zentralschule und die Generalstabsschule, die mit ihren hervorragenden Lehrgängen wesentlich dazu beitragen, das die HKA «das Juwel der Armee» genannt wird.

Ebenbürtig kommen für Miliz- und Berufsleute die Dienste im WK und in den Schulen hinzu; in letzteren denken wir an das höchst nützliche Abverdienen des Grades. Ganz früher wurde jeder Grad vollständig abverdient, was dem Armeekader exakt jene unersetzliche praktische Führungserfahrung verlieh, die überall so hoch eingestuft wird.

Dann wurde das Abverdienen gelockert. Derzeit wird nur noch der letzte Grad abverdient; und bei den Kompanie- und Batteriekommandanten gilt sogar, dass eine Einheit in den ersten 13 Wochen von einem tüchtigen Zeitmilitär geformt wird. Der abverdienende Milizkommandant steigt erst in der 14. Woche ein – als *chef des travaux finis*, wie böse Zungen spotten.

Zu Recht postuliert die WEA die Regel, wonach jede und jeder eine ganze RS durchläuft und mindestens der letzte Grad wieder vollständig abverdient wird. Dieses vollständige Abverdienen betrifft auch die Kommandanten.

Für die WEA-Planer ist völlig unbestritten, dass auch «der Kadi» wieder eine ganze Schule abverdient. Das ergibt eine Woche KVK und 18 Wochen Abverdienen = 19 Wochen. Die Armeeführung steht voll und ganz hinter den 19 Wochen.

Leider regt sich nun in der Wirtschaft Widerstand: Es gehe nicht an, dass ein 27-jähriger am Arbeitsplatz 19 Wochen fehle. Das mag unter dem Aspekt der einzelnen Firma etwas für sich haben; aber es ist militärisch und zivil zu kurz gedacht.

Früher bot das ganze Abverdienen dem 27-jährigen eine einmalige Führungschance. In gut vier Monaten formte er weit über 100 Mann von Null auf zu einer schlagkräftigen, homogenen, belastbaren Kompanie oder Batterie – eine Chance, wie sie nur die Armee bieten konnte.

Diese Chance bietet die WEA wieder an. Ja, wir sind eine Milizarmee und wir vertrauen unserer Miliz. Doch die Miliz muss auch liefern, gerade auf Stufe Einheitskommandant, einer der wichtigsten Positionen. Lassen wir «den Kadi» wieder 19 Wochen abverdienen – das ist Miliz! Das bringt Erfahrung! Das verleiht Kompetenz!

Forster

Peter Forster, Chefredaktor